



38 Piloten mit rund 60 Flugmodellen überbrückten die Winterzeit, indem sie beim Indoor-Flugtag in der Sporthalle des Berufskollegs ihre Modelle kreisen ließen.

Foto: Ralf Steinhorst

## Helikopter im Rückenflug

38 Piloten kamen zum zweiten Indoor-Flugtag des Modellflugclubs

Von Ralf Steinhorst

**Ahlen.** „Das ist ein komplett anderes Fliegen als draußen, weil man zur Seite und nach oben nicht weg kann“, beschrieb Philip Zimmermann die Disziplin des Indoor-Fliegens. Freunde der Flugakrobatik kamen am Sonntag in der Sporthalle des Berufskollegs im Pattenmeicheln voll auf ihre Kosten, als sich 38 Piloten mit rund 60 Modellen trafen, um zu zeigen, was sie alles so drauf haben. Über 200 Besucher kamen im Verlauf des Tages, um sich das nicht entgehen zu lassen.

Der Indoor-Flugtag des Modellflugclubs hat sich herumgesprochen unter den Piloten, letztes Jahr feierte er Premiere. Für die Organisatoren Philip Zimmermann, Sebastian Beil und Detlef Schermann war es schon letztes Jahr ein Erfolg, als 18 Piloten kamen, jetzt waren sogar mehr als doppelt so viele dabei. Die kamen aus dem Umland, aber auch Teilnehmer aus Solingen hatten den Weg nach Ahlen gefunden.



Detlef Schermann, Sebastian Beil und Philip Zimmermann organisierten den zweiten Indoor-Flugtag.

Die Piloten flogen entweder mit Hubschraubern bis zu 800 Gramm Gewicht oder mit Indoorflugmodellen, sogenannten „Shock-Flyern“. Die sind üblicherweise nicht schwerer als 200 Gramm. Kein Wunder, sie bestehen zum größten Teil aus Schaum, beziehungsweise Styropor. Und weil sie so leicht sind, lassen sich mit ihnen tolle Kunststücke fliegen. Sie können senkrecht in der

Luft stehen bleiben, Pirouetten fliegen, oder auch mit großer Geschwindigkeit durch die Halle jagen, was den Piloten einiges an Konzentration abverlangt – in der Halle sind halt räumliche Schranken gesetzt.

Auch die Hubschrauber sind wendiger als ihre großen Vorbilder: Wer hat schon mal einen Helikopter auf dem Rücken fliegen sehen?

Zeitweise tauchten bis zu zehn Fluggeräte gleichzeitig am Himmel der Sporthalle auf, Probleme mit Frequenzüberschneidungen gab es dabei aber nicht, wie Sebastian Beil erläutert: „Die Fliegen fast alle mit 2,4 Gigahertz, da kommen sich die Frequenzen nicht mehr ins Gehege“.

Aber warum wichen die Piloten in die Halle aus? „An den Flugzeugen liegt das

**„Es ist ein Problem der Finger, die kalt werden.“**

Sebastian Beil

nicht, die halten auch die Kälte draußen aus“, gab sich Sebastian Beil leicht empfindlich: „Es ist ein Problem der Finger, die kalt werden“. Insofern freute er sich auf Anfang April, wenn die Saison draußen wieder losgeht.

Trotzdem hatten die Indoor-Piloten viel Spaß in der Berufskollegsporthalle, so lässt sich der Winter einfach besser überbrücken.